

Feindschiffahrt blutet im Mittelmeer

Hohes Lob für unsere unvergleichlich kämpfende deutsche Infanterie

An der Bahre des Königs

Sofia, 30. August
 Im Laufe der Nacht wurde der verkorbene König Boris in die Alexander-Newski-Kathedrale übergeführt, wo er unter der großen Kuppel auf einem mit der Königskrone geschmückten Katafalk, umgeben von Blumen, aufgebahrt ist.

Seit 5 Uhr ziehen die Menschen aus allen Schichten des Volkes, vor allem einfache Bürger und Bauern in der Landstrich, mit Blumen und Kränzen an ihrem toten König vorüber.

Der von dem bulgarischen Außenministerium anlässlich des Todes des Königs Boris III. herausgegebenen Todesakt besagt: Der Tod erfolgte durch Verstopfung der linken Herzkammer, durch eine doppelseitige Nierenentzündung und durch Anschwellung der Lunge und des Gehirns.

Das Staatsbeerdigungsfest des verstorbenen bulgarischen Königs findet am Sonntag in Sofia statt.

Knox warnt vor Illusionen

Wash., 30. August
 Eine Aeußerung des Marineministers Knox vor der Colgate-Universität in Hamilton im Staate New York, daß es außer der Ostfront noch zu keinen größeren Kämpfen gekommen sei, steht ganz im Gegensatz zu der bisherigen Besart der anglo-amerikanischen Agitation. Jetzt aber gibt Knox zu, daß der Blick auf die Landkarte nicht trügt, der immer wieder zeigt, wie Engländer und Kanadier sich ganz am Rande des Gefechtsfeldes abmühen, ohne auch nur eine entscheidende Position gewinnen zu können. „Wir müssen erkennen“, so sagte Knox weiter, daß wir gerade am Anfang unserer großen Opfer stehen und daß unsere härtesten Prüfungen noch vor uns liegen. Wir müssen jetzt den Arica bis ins Herz unserer gemeinsamen Gegner vordringen, und jeder, der die Kampfkraft der deutschen oder den todtrogenden Mut der Japaner nicht in Rechnung stellt, wäre ein Narr.“ Und doch hat derselbe Knox einmal damit geprahlt, Japan in drei Monaten niederwerfen zu können. Mit seinen gegenwärtigen Zukunftsimpressionen wird er die gleiche Enttäuschung erleben.

Unter Kontrolle unserer Flieger

Fk. Dresden, 30. August
 Luftwaffe und Unterseeboote sorgen dafür, daß das Mittelmeer nach wie vor kein unbestrittener Herrschaftsbereich der Briten und Amerikaner ist. Die Erfolgsmeldungen, die fast täglich im deutschen Wehrmachtbericht enthalten sind, bestätigen laufend, daß hier ein ständiger weiterer Kräfteverzehr der Feinde im Gange ist.

Wenn aus den Schiffsanmeldungen des Feindes vor der Ostküste Siziliens unter anderem zwei Tanker von zusammen 18.000 BRT. herausgegriffen wurden, so liegt gerade dieser Verlust besonders schwer. Der Angriff, bei dem ein feindliches Schlachtschiff und ein Kreuzer volltreffer mit Bomben schweren Kalibers erzielten, war weit in das westliche Mittelmeer vorgedrungen. Der feindliche Kriegsschiffverband wurde südlich Almeria gesichtet, was beweist, in welchem Umfange die feindlichen Schiffsbewegungen unter Kontrolle stehen.

Bei dem Angriff am 28. August auf die im Hafen von Augusta liegenden britischen und nordamerikanischen Transporter schützten sich unsere Flieger in den frühen Morgenstunden und großer Höhe auf die aus erkennbaren Schiffsziele und trafen zwei Frachter von etwa 4000 bis 5000 BRT. sowie einen Transporter von 8000 BRT. und ein großes Panzerboot mit schweren Bomben. Ein im Hafen liegender Kreuzer erhielt einen Nahtreffer schweren Kalibers, der die Bordwand des Kreuzers stark beschädigte. Raketen- und Ballonverfer, die der Feind zum Schutz des gesamten Hafengebietes eingerichtet hatte, wurden von unseren Verbänden überwunden, die ihre Angriffe ohne Verluste durchführen konnten. Auf dem Rückflug nahmen unsere Kampfflugzeuge die nach Messina führende Hauptverkehrsstraße und Eisenbahntrasse im Tiefland mit ihren Nordmassen unter aufleuchtendem Feuer. Lokomotiven, Güter- und Personenzüge sowie die Ausrüstung auf dem Bahnhof Terceira, nordwestlich Taormina, wurden in Brand geschossen.

In der Nacht zum 30. August setzten schwere deutsche Kampfflugzeuge die Bombardierung

des Hafens Augusta erfolgreich fort. Nach vorläufigen Meldungen wurden zwei Schiffe einheiten verlenkt, zwei weitere durch Bombenwurf stark beschädigt. Innerhalb des Hafens bedeckten detonierte Munitionshäufel und Verladungslager. Verschiedene Jäger warfen sich 80 bis 90 nordamerikanischen Jagdbombern entgegen, auf die sie an der Südspitze landeten stießen, und schossen ohne eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge aus dem amerikanischen Flugzeugverband heraus. Sie konnten beobachten, daß viele der feindlichen Flugzeuge ihre Bomben beim Ausstreuen unserer Jäger im Notwurf ins Meer warfen und schnell nach Süden abdrehten.

Eichenlaub für Oberst Schultz

Berlin, 30. August
 Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Schultz als 284. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberst Paul Schultz, Kommandeur eines würtembergischen Grenadier-Regiments, fand Ende Juli mit seinen Grenadiern östlich und nordöstlich Belarod in schwerem Abwehrkampf. Durch sein Beispiel gelang es ihm immer wieder, die in wochenlangen Kämpfen heftigsten Grenadiere zu höchster Leistung mitzureißen und die einanderunnenen Polstermitten trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit zurückzuwerfen. Oberst Paul Schultz wurde 1891 als Sohn eines Hofmeisters in Pölsheim (Württemberg) geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Ulm trat er 1912 als Kadettenjunker in das Inf. Bat. 120 ein, in dem er 1914 Leutnant wurde.



NSKK-Männer am Steuer des schwimmfähigen Volkswagens. Oben: Start zur Flußüberquerung. Unten: Der Schwimmwagen in voller Fahrt. NSKK-Kriegsberichterstatter Junk (Rth.)

Vereitelte Sommerpläne

Es hat in der Gegenwart der Verhältnisse am Ende des vierten Kriegsjahres, daß in der deutschen Wehrmachtung die negativen Seiten der Aricaführung im Vordergrund stehen, mit denen wir zu kämpfen haben, während von den feindlichen und Schwierigkeiten der Feinde weniger die Rede ist. Zum Teil liegt das daran, daß die Gegner seit Monaten im Angriff gegen Europa stehen und einige Erfolge verzeichnen können, die allerdings weit hinter ihrem „Kampflanz“ für den Sommer 1943 zurückbleiben. Zum anderen Teil ist diese Erscheinung jedoch auf eine bewusste Zurückhaltung der deutschen Publizität zurückzuführen, die sich im Interesse der Aricaführung auch unter schwierigen psychologischen Umständen eine Schweigedisziplin auferlegt, deren die Feinde in ihrer demokratischen Geschwätzigkeit niemals fähig wären. Wir könnten aus anglo-amerikanischen oder sowjetischen Zeitungen täglich Spalten zusammenstellen, aus denen hervorginge, daß die Feinde unter ähnlichen und zum Teil noch größeren Mangelerscheinungen und anderen Hemmnissen in der Aricaführung leiden, wie wir es selbst aus dem eigenen Aricaleben kennen. Wir könnten Kapital aus politischen Vorgängen schlagen, die auf tiefgehende Differenzen im Feindbund hindeuten und auch die militärischen Aktionen der Gegner in einem anderen Licht erscheinen lassen. Wir könnten Trümpfe im deutschen Spiel aufzeigen, die noch nicht aufgedeckt sind, aber wir verzichten auf die Anbahnung von solchen Fiktionen, die zu leicht Missionen erzaugen und unser Volk über die Schwere des noch bevorstehenden Entscheidungsfampfes hinwegtäuschen könnten. Wir können diese zusätzliche Belastung auf uns nehmen in der Gewissheit, daß die deutschen Verraten stark genug sind, um die durch ernste Erfahrungen und die Schläge des Bombenterroris geschaffene Anspannung der gegenwärtigen Aricaführung zu ertragen, bis endlich die deutschen Waffen über den Aricaausgang wieder mitreden und bestimmen können.

Es kann aber nicht schaden, wenn man sich einmal in die Haut der feindlichen Kriegsherrn hineinsetzt und von deren Standpunkt aus das Aricageschehen überblickt. Da ergibt sich sofort ein trauriger Gegenstand zu ihren bombastischen Erklärungen und dem tatsächlichen Stand der Dinge. Es ist ja nicht so, daß die Engländer, Amerikaner und Poltschen jeder für sich in den vergangenen Monaten blindlings losgeschlagen hätten. Sie haben unter dem Zwang zum Angriff gegen Europa und unter zeitlichem Druck nach einem wohlüberlegten Plan gehandelt mit dem Ziel, den Krieg unter allen Umständen im Laufe dieses Jahres zu beenden. Das Zusammenstoßen der Wehrmächte mit dem Sowjets loht sich erst am Ende des Sommers in der Art und Richtung der feindlichen Anstrengungen deutlich ablesen.

Treffer auf feindlichem Schlachtschiff und Kreuzer

Taganrog planmäßig geräumt — 467 Sowjetpanzer und 82 Flugzeuge vernichtet

Führerhauptquartier, 30. August
 Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den schweren Schlachten, die seit dem 5. Juli fast ohne Unterbrechung im Osten anhalten, ist es den Sowjets trotz ihrer großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit an Menschen

die Front zu verfürzen und dadurch neue Reserven zu gewinnen.

Auch gestern kam es besonders im Südabschnitt der Ostfront zu schweren Abwehrkämpfen. Das völlig zerstörte Taganrog wurde planmäßig geräumt.

In den letzten beiden Tagen verloren die Poltschen 467 Panzer und 82 Flugzeuge.

An der Ostküste Siziliens griffen Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe Schiffsanmeldungen in den Gewässern von Augusta an. Sie vernichteten zwei Tanker mit

zusammen 18.000 BRT. sowie zwei weitere Schiffe und beschädigten vier Frachter durch Bombenwurf schwer. Bei einem weit in das westliche Mittelmeer vorgedrungenen Angriff erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer schweren Kalibers auf einem feindlichen Schlachtschiff und einem Kreuzer.

Einige feindliche Störflugzeuge waren in der vergangenen Nacht vereinzelt Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Am Raum von Siewsk hat sich das Grenadierregiment 12 der 31. Infanteriedivision in schweren Kämpfen besonders ausgezeichnet.



Hilfsl Jungen helfen bei der Beseitigung von Trümmern nach einem Terrorangriff. Wehrmacht-Zeit.

und Material nirgends gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen und aufzurollen. Wenn auch der Feind ohne Rücksicht auf seine starken Verluste immer neue Verbände dort in den Kampf warf, wo er Einbrüche erzielt hatte, so gelang es doch immer wieder durch die verbliebenen Abwehr und die Gegenangriffe unserer unvergleichlich kämpfenden Infanterie, die von den anderen Waffengattungen hervorragend unterstützt wurde, die Linien zu halten oder wieder zu nehmen. Wo Ausweichbewegungen vorgenommen wurden, geschah dies in voller Ordnung nach Zerstörung aller für den Feind wichtigen Objekte und stets mit dem Zweck,